

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— die große Zeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

42.

Dienstag, den 7. April

1914.

Aufruf an das Deutsche Volk für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungeachtet soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protoktoren und Protoktorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das deutsche Volk, welches die schwere Lasten der Kriegsvorbereitung mit Geduld und Willigkeit auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des

Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterland freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen
vom Roten Kreuz.

Politische Rundschau. Deutschland.

Berlin, den 5. April.

— Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist das neue Fischereigesetz zugegangen. Der Entwurf zerfällt in elf Abschnitte mit 127 Paragraphen. Er will für die von ihm als offene Gewässer bezeichneten Fischgewässer die Möglichkeit schaffen, zielbewusste Maßnahmen zur Verbesserung des Fischbestandes und zur vollen Ausnutzung der Gewässer zu treffen und hierdurch namentlich den östlichen Landesteilen eine Bewirtschaftungsweise eröffnen, die zu einer Vermehrung und Verbesserung der für die Bevölkerung immer unentbehrlicher werdenden Fischnahrung führt. Im Abschnitt über den Schutz der Fischerei wird bestimmt, daß beim Fischfang die Anwendung schädlicher oder explosiver Stoffe verboten ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach ist für den von der Budgetkommission des Reichstages bewilligten neuen Posten eines Vortragenden Rates in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes im Falle der endgültigen Genehmigung dieses Postens der Vorschlagsrat v. Radowicz in Paris in Aussicht genommen, an dessen Stelle Legationsrat Prinz zu Hatzfeld treten wird.

— Das Präsidium des Hanja-Bundes hat beschlossen, am 10. Mai in Dortmund eine Mittelstandstagung abzuhalten.

— Alfred Dryander, der einzige Sohn des Oberhofpredigers Dr. Dryander, ist in das Zivilkabinett berufen worden. Er war zuletzt im Reichsamt des Innern beschäftigt und zwar Landrat in Hadersleben an der dänischen Grenze.

— München, 3. April. Der Kaiser hat an die Witwe Paul Heyfes folgendes Telegramm geschickt: Achilleion, 3. April. Mit der ganzen gebildeten Welt nehme ich an dem Hinscheiden Ihres

Gatten, des Nestors der deutschen Schriftsteller und Dichter lebhaften Anteil und spreche Ihnen zu dem schweren Verlust meine wärmste Teilnahme aus. Das reiche Lebenswerk des Verewigten sichert ihm im Herzen des deutschen Volkes ein Denkmal ehrenvollen Gedenkens. Wilhelm I. R.

Achilleion, 5. April. Das Kaiserpaar nahm heute Vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den der Militärseelsorger Goens abhielt und empfing später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Automobilfahrt nach Pelela.

Vom Ausland.

London, 4. April. Der Premierminister Asquith ist gestern Morgen nach East Fife zum Wahlkampf um sein durch die Ernennung zum Kriegsminister erledigtes Mandat abgereist. Am Bahnhof brachte ihm eine große Menschenmenge Ovationen dar. — Nach seiner Ankunft in New Castle hielt Premierminister Asquith an die auf dem Bahnhof versammelten Liberalen eine Ansprache, in der er ausführte, die Zeiten seien kritisch, die fundamentalen Grundsätze seien in Frage gestellt und große Dinge ständen auf dem Spiele. Aber vorausgesetzt, daß Festigkeit und Einigkeit unter den Fortschrittlichen herrschten, würden sie ihr großes Werk festigen und vollenden. — Premierminister Asquith fand in New Castle, Bervick und Edinburgh die herzlichste und begeistertste Aufnahme. Seine Reise nach dem Norden glich einem Triumphzug.

Paris, 5. April. Der heutige Ministerrat hat diejenigen Maßregeln ins Auge gefaßt, die sich aus der von der Kammer beim Abschluß der Rochette-Debatte angenommenen Tagesordnung als notwendig erweisen. Wie die Abendblätter versichern, ist die Pensionierung des Generalstaatsanwalts Fabre beschlossen worden. Die Wahl seines Nachfolgers steht jedoch auf persönlichen Schwierigkeiten, weil der neue Generalstaatsanwalt die Aufgabe hat, die Anklage in dem Prozeß der Frau Caillaux zu vertreten.

hd Paris, 5. April. Der „Matin“ dementiert die Erklärungen der neuen Regierung Cuertas, das Torreón nicht in den Händen der Rebellen sei. Einer Information des Blattes zufolge hat Carranca an seine in Paris lebende Frau ein Telegramm geschickt, in dem die Einnahme von Torreón bestätigt wird.

Winter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

An Bruder und Schwester dachte er nicht; die hatte er aus seinem Leben gestrichen. Erst vor wenigen Tagen erfuhr er, daß jedes Mitgefühl für ihn in ihren Herzen erstorben war, und wer weiß, wieviel Liebloses noch in ihren Briefen stand, aus denen ihm Schwester Alma mit unverkennbarer Verlegenheit nur wenige Zeilen mit stockender Stimme vorgelesen hatte.

Auch die schöne Caritas suchten seine Gedanken nicht. Ihn überkam selber ein seltsames Verwundern, daß er ihrer so ruhig zu gedenken vermochte, so, wie man sich wohl einer schönen Statue, die man vor Monaten bewundert hat, erinnernd freut, ohne das Verlangen zu tragen, sie zu besichtigen. Liebe überdauert Zeit und Raum, aber die Leidenschaft verfliehet, wenn ihr der Wahnsinn nicht neue Kohlen zuträgt. Und Helmer hatte dem Tode ins Auge geschaut!

Der Besuch des Studienrats war für den Leidenden doch anstrengender gewesen, als er selbst glaubte. Sein geschwächter Körper verlangte Ruhe, und so kam es, daß er, während ihn die Weihnachtsglockenklänge sanft umschwebten, bald in leichten Dalbschlummer sank. Aber die Gedanken zogen ihre Kreise auch im Schlafe unbemerkt weiter. Ihn deuchte, er stünde bei Fiedlers im Salon, und betrachtete die herrliche Reproduktion der Sixtinischen

Madonna. Je länger sein Blick auf dem reinen Antlitz ruhte, desto vertrauter und lieber erschienen ihm die Züge. Und die Gestalt wuchs und wuchs. Jetzt trat sie aus dem dunklen Rahmen heraus und schritt auf ihn zu, lodern der Glanz umleuchtete sie. Eine Milde und Hoheit ging von ihr aus, daß der Träumende die Knie vor ihr beugte.

Da fühlte er eine weiche Hand segnend auf seinem Haupte, und als er ihr den Blick zuwandte, wußte er: es war seine Elise. Wie damals, als er das erste Mal das Geheimnis ihrer Rätsel gewahrte, so schaute sie ihn jetzt an: gläubig, vertrauensvoll, hoffend. Deutlich vernahm er von ihren lächelnden Lippen die Worte: „Du Armer, siehst du denn die Sonne nicht?“ Während sein Blick ihrer weisenden Hand folgte, verschwand sie, aber dort wo sie gestanden, stieg die Sonne empor mit einem Lichte, daß er geblendet die Augen schließen mußte.

Ein feines Geräusch weckte ihn aus seinem holden Traum. Und siehe, auch die Wirklichkeit war schön.

Schwester Alma hatte behutsam seinen Tisch in die Mitte gehoben und eine weiße Serviette darüber gebreitet. Nun stellte sie ein niedliches Tannenbaumlein darauf. Biewohl es nur sechs Lichter trug, und als einziger Schmuck ein verblähter Engel auf seiner Krone schwebte, es stimmte doch weihnachtlich. Leise spielte dazu die Schweizer Spieldose die alte und doch ewig schöne Melodie des Liedes:

„O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Eine weiche Stimmung, wie in all' den Wochen nicht, überkam Helmer. Zum erstenmal regte sich

in ihm die alte Willenskraft wieder. Gute und edle Vorsätze glühten in ihm auf und gipfelten in dem einen heißen Wunsche: sühnen und schaffen!

XI.

„O frage nicht, was werden wird,
Geh' deine Straße unbeirrt
Und spende Dank dem Weltgeist,
Daß du, was deiner harzt, nicht weißt.“

Der scharfe Geruch vom Grasschnitt erfüllte die Luft, und wiewohl die Sonne noch lange nicht gesunken war stiegen schon aus den feuchten Niederungen und morastigen Sümpfen, die das elende Fabrikdorf Brissik in so großer Anzahl umlagen, weißliche Nebel breiteten sich aus und zogen in wechselläufigen, spukhaften Formen über die armen Lehmhütten, um in jahrelanger Heimtücke alles zu vergiften, was von Natur nach Luft und Licht sich sehnt. Selbst die Blumen schienen zu fühlen, welchen Gifthauch ihre feinen Blattlungen einatmen mußten. Müde und verstaubt hingen die blaßblauen Blüten der Weigehorie herab, und glanzlos und kümmerlich starrten die winzigen Beutel des Hirtentäschel zur Erde.

Jetzt zerriß ein langer, greller Pfiff die Stille. Feierabend! Die ausgefahrene, vernachlässigte Dorfstraße belebte sich. Aus dem ruhigen gestreckten Rohbau mit den düsteren Fenstern und den drei mächtigen Schloten schritten die Arbeiter, die Werkleute der harten Faust. Finster und bleich ihr Gesicht, keine Spur von Feierabendglück auf ihren verzerrten Mienen! Die Kleidung schmutzig, zerissen, die Haltung schlaff, der Gang lässig!

Wo sich die Straße gabelt, gingen sie mit largem Grusse auseinander. Der eine Weg führte

hd Paris, 5. April. Der bisherige Finanzminister Caillaux hat gestern die Wählerabordnung seines Wahlkreises Kamers, den er bisher in der Kammer vertrat, empfangen. Er hat nach einigem Zögern der Bitte der Delegierten, sich am 26. d. M. von neuem als Kandidat aufstellen zu lassen, willfahren. Caillaux wird sich damit entgegen seiner kürzlich geäußerten Absicht weiter am politischen Leben Frankreichs beteiligen.

hd Paris, 6. April. Das Echo de Paris veröffentlicht einen aus der Feder seines Berliner Korrespondenten stammenden, in den schärfsten Ausdrücken gehaltenen Artikel, der offenbar agitatorischen Zwecken für die kommenden Wahlen dienen soll. Der Verfasser kommt darin noch einmal auf die Konsequenzen zu sprechen, die Frankreich aus dem Zwischenfall von Agadir zu ziehen hat. Nachdem das Blatt wiederholt, daß die Abtretung des Kongo ein verhängnisvoller Handel für Frankreich gewesen sei und nachdem das alte Märchen von neuem und schwarze Absichten Deutschlands zwecks Gründung eines Niesenäquatorialreiches auf Kosten der französischen Besitzungen Gabon, Angola und des belgischen Kongo aufgewärmt worden ist, wird ein düsterer Blick in die Zukunft geworfen. Der Verfasser prophezeit dann, daß Frankreich in aller nächster Zeit vor neuen Schwierigkeiten in bezug auf seine Kolonien stehen wird, und fordert es auf, jedes neue Ansinnen in diesen Fragen mit folgender Antwort zurückzuweisen: Tretet uns Elsaß-Lothringen ab. Der Konflikt, den der Artikelschreiber voraussetzt, wird ausbrechen, wenn Deutschland die ihm von französischer Seite gemachten Schwierigkeiten überwunden haben wird.

hd Paris, 6. April. Einer Privatinformation des Matin zufolge kann es als ziemlich sicher gelten, daß der in Rußland verhaftete deutsche Luftschiffer Berliner unter Anklage der Spionage gestellt wird. Der Gerechtigkeit müsse freier Lauf gelassen werden, nachdem sich nunmehr herausgestellt hat, daß Berliner tatsächlich Spionage getrieben hat. Die russische öffentliche Meinung ist infolge der Affäre Poljakow aufs äußerste erregt und würde irgendwelchen Ausnahmemaßnahmen gegen Berliner ihre stillschweigende Zustimmung geben.

hd Paris, 6. April. Oberstaatsanwalt Fabre wurde befragt ob er seine Ernennung zum Mitglied des Kassationshofes annehmen wolle. Fabre erklärt, daß er sich seiner Schuld bewußt sei und noch nicht wisse, ob er die in Aussicht gestellte Entschädigung annehmen könne.

hd Rom, 6. April. In der italienischen Kammer gab gestern Ministerpräsident Salandra im Anschluß an seine bereits am Donnerstag gemachten Äußerungen weitere Erklärungen über die Politik, die er einzuschlagen willens sei, ab. Im wesentlichen ist sein Programm schon bekannt. Nur über die Frage der Ehescheidung machte er einige interessante Bemerkungen. Sollte eine solche Vorlage vor das Parlament kommen, so würden die einzelnen Minister nach ihrer Ueberzeugung stimmen, er selbst jedoch dagegen. Doch werde dies der Stellung des Kabinetts weiter keinen Abbruch tun. Aber, so erklärt er, an der Vorlage über die vom Vatikan bekämpfte Präsenz der standesamtlichen oder kirchlichen Trauung werde er unbedingt festhalten. Die ruhige und überzeugende Rede Salandra's erntete in der ganzen Kammer warmen Beifall. Sie erreichte, daß die Regierung bei der Abstimmung über die Tagesordnung 303 Stimmen erhielt, während nur 122 Abgeordnete gegen sie stimmten.

Fürst Wilhelm von Albanien steht vor der ersten Prüfung seiner diplomatischen Talente. Die epirotische Frage droht sich zu einer Krisis zuzuspitzen. Europas Einfluß reicht nicht aus, um die griechischen Machinationen im südlichen Teile des Fürstentums zu beseitigen. Der Fürst ist auf die eigene Macht angewiesen. Der holländische Major Rueller ist in den Kämpfen mit den Aufständischen verwundet worden. Der Besitz des Justizministers Mustaf Bey in Libohone ist von griechischen Banden geplündert und niedergebrannt worden. Der Schaden beträgt über 200000 Francs. Epirotische Aufständische sind vor Koriza erschienen und haben mit Geschützen einen Angriff auf die Stadt unternommen. Es entspann sich ein blutiger Kampf. Die Angreifer waren im Vorteil gegenüber den Albanern. Rueller wurde schwer verwundet. Die Einnahme der Stadt steht bevor. Die mohammedanischen Landbewohner versuchten, die Stadt zu verteidigen. In anderen am Schulhause vorbei. Im kleinen Garten, hinter der Dornenhecke, stand der Lehrer des Dorfes, damit beschäftigt, aus einem Versuchsbeete Unkraut zu jäten.

Ein schmerzlicher Zug ging über sein Gesicht, als die finsternen Gestalten an ihm vorüberzogen und die meisten nur mürrisch und verdrossen das kurze Grußwort murmelten. O könnte er ihnen helfen, ihnen Licht in ihre Hütte, Sonne in ihr Leben, Frieden in ihr Herz tragen, dann wäre sein Leben reich und köstlich gewesen!

Seufzend wandte er sich nach dem Hofe. Seit zwei und ein halb Jahr wirkte er nun schon unter ihnen, und ach! oft wollte er verzagt die eifrige Hand sinken lassen, wenn Mißerfolg die einzigen Früchte seines Schaffens waren.

(Fortsetzung folgt.)

Städten im Süden Albaniens ist die albanische Besatzung vertrieben worden.

Durazzo, 5. April. Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm erhielt zahlreiche Depeschen, in denen die Bevölkerung ihre Enttäuschung über die Vorgänge in Epirus ausdrückt und sich ihm zur Verfügung stellt. Der Fürst beglückwünschte die Königin von Holland telegraphisch zu dem Verhalten des Majors Rueller, der sich übrigens auf dem Wege der Besserung befindet. Es sind von neuem Nachrichten über Grausamkeiten der Aufständischen eingetroffen.

hd Durazzo, 6. April. Aus den epirotischen Gebieten sind von den dortigen albanischen Beamten verschiedene Telegramme eingelaufen, wonach die albanische Gendarmerie es nicht mehr mit Komitatschis sondern mit aus regulären Truppen gebildeten Banden zu tun hat. Auch die von den Banden mitgeführten Maschinengewehre und Geschütze sollen angeblich von regulären Mannschaften bedient werden. Infolge der fortwährenden Verstärkungen, die die Aufständischen durch griechische Truppen erhalten, werden die Angriffe auf die sich mit großer Hartnäckigkeit und Tapferkeit verteidigende Gendarmerie immer heftiger.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 6. April 1914.

— 71 Konfirmanden wurden im gestrigen Vormittagsgottesdienste durch Herrn Pfarrer Moser vorgestellt.

— Kirchenkonzert. Einem im vorigen Jahre vom ev. Kirchenvorstande gefaßten Beschlusse entsprechend, von Zeit zu Zeit Kirchenkonzerte zu veranstalten, fand gestern das erste in diesem Jahre statt. Das Programm, das dem Palmsonntag bezw. der Osterzeit angepaßt war, brachte, wie immer, den Zuhörern eine Reihe musikalischer Genüsse. Herr Lehrer und Organist Sauer aus Schönberg bei Cronberg ist uns kein Unbekannter, hat er sich hier doch schon zweimal als Meister auf der Orgel gezeigt. Wie damals, so sind wir auch von seinem gestrigen feinsten und ergreifend wirkenden Spiel ganz entzückt. Herr Sauer spielte „Präludium und Fuge D-dur“ von J. S. Bach, „Kommt herder Leut“ aus den Jahreszeiten von Haydn, machte uns ferner bekannt mit der berühmten Komposition des Deros deutsch-nationaler Kunst Mich. Wagner: „Kraftfreitagszauber aus „Parsifal“, die hier gewiß noch nicht auf der Orgel gespielt worden ist. Es folgte noch „Kraftfreitag und Ostermorgen“ von Max Rirn und als Schlußnummer Chor und Orchester aus Judas Makkabäus. „Seht er kommt mit Preis gekrönt“ von Händel. Fräulein Elisabeth Jaeger aus Bad Soden, die im ersten Kirchenkonzert nach Aufstellung unserer neuen Orgel als Geigerin hervorragend mitwirkte, spielte, von Herrn Sauer anschießend auf der Orgel begleitet, die „Sonate E-dur“ von Händel und „Adagio aus dem D-dur-Konzert“ von Haydn. Auch gestern war ihr Spiel vorzüglich und zeugte von echtem musikalischem Geschma. Die Mezzo-Sopranistin Frä. Minnie Martin aus Cronthal erfreute die Anwesenden mit vier recht stimmungsvoll und sicher vorgetragenen Liedern. Sie sang unter Orgelbegleitung des Herrn Sauer ein geistliches Lied von J. S. Bach, ein „Arioso“ von Händel, „Ave verum“ von Mozart und „Repentir“ von Gounod. — In dem guten Besuch aller unserer Kirchenkonzerte zeigt sich die Anerkennung des Publikums für derartige Darbietungen.

— Persönliches. Herr Bahnmeister-Assistent Emil Victor in Köln, ein Sohn unseres Stadtrechners und früherer Schüler der hiesigen Kgl. Bauerschule, hat die Bahnmeisterprüfung mit „gut“ bestanden.

— Postpersonalien. Der Postbote Herr Friedrich Merz von Niederwalluf und der Telegraphenarbeiter Herr Heinrich Schmidt von Weiburg sind als Landbriefträger an das hiesige Postamt versetzt worden. Herr Postbote Schumacher vom hiesigen Postamt ist zum Landbriefträger befördert worden.

— Ein Kursus zur Aus- und Fortbildung von Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen soll im Untertaunuskreis im Jahre 1914 abgehalten werden. Geplant ist derselbe in Idstein.

— Der April ist doch ein weiterwunderscher Geselle, seit gestern ist es mit dem schönen Frühlingswetter nichts mehr; heute ziehen schwer dunkle Regenwolken am Himmel her, die Sonne blinzelt hier und da golden auf die grünen Fluren und dabei stürmt es manchmal, daß es eine Art hat.

E. Einen Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung wird die Schmiede-Innung für Wiesbaden und Umgegend in der nächsten Zeit abhalten. Unterrichtet wird über allgemeine und fachtheoretische Fragen, deren Beantwortung bei der Meisterprüfung von den Prüflingen verlangt wird. Ein gleicher Kursus fand bereits im Vorjahre statt, dessen guter Erfolg die Innung auch dieses Jahr wieder veranlaßt, einen derartigen Kursus einzurichten. Ein Honorar wird nicht erhoben, doch können nur Mitglieder der Innung oder deren Söhne daran teilnehmen. Auch ist die Teilnahme denjenigen selbständigen Schmieden gestattet, die sich etwa jetzt erst als Mitglieder aufnehmen lassen. Anmeldungen nimmt der Obermeister, Herr Ph. Kern, Wiesbaden, Seerobenstraße 1, sowie der Schriftführer der Innung, Herr S. Ritsert, Hellmündstraße 29, entgegen.

— 1. Großer Distanz-Wettmarsch um den „Manoli-Preis“. Die bekannte Cigarettenfabrik Manoli hat einen großen Preis für einen Distanzmarß von Bad Homburg nach Wiesbaden gestiftet, welcher unter Aufsicht der „Allgemeinen Leicht-Athletik Union“ am 1. Ostertag zum Austrag kommt. Außer dem Manoli-Preis kommen noch eine Anzahl Ehrenpreise zur Verteilung. Ferner

erhält jeder am Ziel ankommende Nichtplatzierte eine Erinnerungsmedaille. Meldungen und Anfragen sind an den „Manoli-Wettmarsch-Ausschuß“, Bad Homburg v. d. H. zu richten, woselbst auch genaue Ausschreibungen erhältlich sind. Mitglieder der D. S. B. f. A. sind nicht startberechtigt.

— Voraussichtliche Witterung nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Dienstag, 7. April: Wolkig, zeitweise Regenfälle, mild westliche Winde.

Aus Nah und Fern.

Camberg, 3. April. Am 1. April verließ Taubstummenlehrer Tigges die hiesige Anstalt, um eine Stelle in gleicher Eigenschaft in Soest zu übernehmen. Taubstummenlehrer Stremmel geht am 1. Mai nach Berlin, um an einem einjährigen Kursus zur Ausbildung von Taubstummenlehrern teilzunehmen. Die freiwerdenden Stellen werden besetzt durch die Lehrer Schmidt von Ballenberg und Brachmüller, zurzeit in Jüterbog. — Lehrer Kuppel von der Volksschule wurde am 1. April nach Frankfurt-Heddernheim versetzt; an seine Stelle kommt Lehrer Hilfrich von Lorch a. Rh.

Hahn i. L., 3. April. Am 10. Mai wird hier ein Gesangswettstreit stattfinden, zu dem bereits 14 Vereine ihre Beteiligung zugesagt haben. — Waldrestaurant und Pension „Tannenburg“ ist mit 1. April pachtweise an Fräulein Geschwister Ende übergegangen.

Wiesbaden. Stadtschulrat Müller, der seit 43 Jahren in Diensten der Stadt ist, seit 1903 als Schulinsektor, ist in den Ruhestand getreten. Herr Müller ist als ehemaliger Vorsitzender des allgemeinen Lehrervereins in Nassau eine bekannte Persönlichkeit.

Wiesbaden, 4. April. Zu 1 Monat Gefängnis verurteilte gestern die Wiesbadener Strafkammer den Räuber Wilh. Wagner aus Rimbach, weil er aus Nachsicht einem anderen Ortsbewohner dessen junge Bäume teils abgebrochen, teils durch Abreißen der Äste schwer beschädigt hatte. Um sich vor Entdeckung zu schützen, war W. so schlau gewesen, aus seinen Stiefelsohlen nach der Tat einige Schuhnägel zu entfernen, damit die Fußspur nicht mehr stimme, auch beschädigte er aus der gleichen Absicht einige Bäume eines seiner besten Freunde. Noch schlauer aber waren die Polizeibeamten, welche den W. zu veranlassen wußten, in die Nähe der beschädigten Bäume zu kommen, sodas sie seine neuen Fußspuren mit den alten recht bequem vergleichen konnten.

H. Frankfurt a. M., 3. April. Bei lebhafter Beteiligung aus allen Bezirken Nassaus hielt der Nassauische Verkehrsverband heute im Hotel Schwan seine erste Generalversammlung ab. Die Tagung wurde durch einen Vortrag von Stadtrat Dr. Saran (Frankfurt) über „Verkehrsfragen einst und jetzt“ eingeleitet. Nach einer geschichtlichen Einleitung bot der Redner einen Überblick über die wachsende wirtschaftliche und nationale Bedeutung des neuzeitlichen Verkehrswesens, die sich am besten darin ausprägt, daß sich im deutschen Verkehrsgebiet während des letzten Jahres 5140000 Reisende aufhielten. Ihr Umsatz betrug nach Schätzungen mehrere hundert Millionen Mark. Dieser steigende Verkehr findet naturgemäß seinen Niederschlag in der wachsenden Fremdenindustrie, vor allem im Hotel- und Gasthauswesen. Das Reisen ist eine nationale Angelegenheit geworden, der leider noch die großzügige Reklame fehle, wie sie sich das Ausland längst zu eigen gemacht hat. Das für die Propaganda aufgewendete Geld ist ein verbrennendes Kapital allerersten Ranges. Deutschland kann auch hier an der Spitze der Nationen marschieren, wenn alle Gemeinwesen und Verkehrsinstitute gemeinsam für des Vaterlandes Schönheiten in großzügiger Weise Propaganda machen. — Die Sitzungen des Verbandes wurden in der neuen Bearbeitung nach kurzer Beratung en bloc angenommen. Für kleine Gemeinden wurde die Bildung von Zweckverbänden empfohlen. Zum nächstjährigen Versammlungsort bestimmte man wiederum Frankfurt. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Rösel (Frankfurt) 1. Vorsitzender, Oberbürgermeister Lübke (Homburg) 2. Vorsitzender, Bürgermeister Jacobs (Königstein) als Schriftführer und Rechnungsdirektor Kramer (Frankfurt) als Schatzmeister. Außerdem wurden dem Vorstand beigeordnet: Geheimrat Wagner (Rüdesheim), Bürgermeister Haerten (Limburg) und Beigeordneter Dr. Külb (Mainz). In den Verwaltungsrat berief man die Bürgermeister Grünwald (Biedenkopf), Birkendahl (Herborn), Haerten (Limburg), Lübke (Homburg), Jacobs (Königstein), Hilgers (Hammshausen), Alberti (Rüdesheim), Herpell (St. Goarshausen), Lange (Rastätten), Hasenclever (Nassau), Leichtfuß (Idstein), Schüring (Ufungen), Sauer (Oberreifenberg), Kappel (Westerburg), ferner Dr. Doenges (Dillenburg), Dr. Kauffmann (Niederselters), Domänenrat Reichert (Weilburg), Apotheker Menzel (Oberursel), Geheimrat Wagner (Rüdesheim), Steuerinspektor Jthert (Diez), Direktor Fischer (Ems), Landrat Büchting (Limburg), Kommerzienrat Fehr-Flach (Wiesbaden), Weingutsbesitzer Volter (Hochheim), Beigeordneter Dr. Külb (Mainz), Kommerzienrat Schmahl (Mainz), Bürgermeister Pittsch (Cronberg) und aus Frankfurt die Herren Dr. Rösel, Stadtrat Dr. Saran, Wiffenbach, Direktor Kramer und Rentner Bracht.

Frankfurt a. M., 3. April. Der Ordinarius für deutsche Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht in Basel, Prof. Dr. Planig, hat den Ruf an die Universität Frankfurt angenommen.

Frankfurt a. M., 4. April. Zum Fall Friedländer-Fleisch geben die drei zumeist beteiligten jetzt folgende Erklärung ab: „Geleitet von dem Wunsche, die unliebsamen öffentlichen Erörterungen über die Preisverteilung beim letzten Frankfurter Gefangenschaftstreit zu beendigen, erklärt der unterzeichnete Geh. Regierungsrat Friedländer, daß er die Ehrenhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit des verstorbenen Herrn Prof. Maximilian Fleisch zu Frankfurt niemals, auch nicht bei der Unterredung mit den beiden anderen Unterzeichneten über den vorbezeichneten Wettstreit in Zweifel gezogen hat oder hat ziehen wollen. Im Anschluß hieran erklären die beiden anderen Unterzeichneten, nunmehr auch ihrerseits überzeugt zu sein, daß der verstorbene Herr Professor Fleisch sein Amt als Preisrichter in gewissenhafter Weise ausgeübt hat, wie sie den auch an der Ehrenhaftigkeit des Herrn Fleisch nie gezweifelt haben. Berlin und Köln, 3. April 1914. Max Friedländer, Victor Schnitzler, Fritz Steinbach.“ Mit dieser Erklärung, die wohl von allen Seiten mit Befriedigung aufgenommen werden wird, dürften die Äkten über den unliebsamen Zwischenfall Friedländer-Fleisch wie überhaupt über das vorjährige Kaiserpreis-Wettstreiten als endgültig geschlossen gelten.

Frankfurt, 4. April. Der bekannte Flieger Helmuth Firth ist heute Morgen 7,38 Uhr, von Gotha kommend in Frankfurt gelandet und um 8,11 Uhr nach Dijon in Frankreich weitergefliegen. Er hat die Absicht, nach Monaco zu fliegen. — **Marseille, 4. April.** Der Flieger Firth ist, von Dijon kommend, um 4 Uhr 5 hier eingetroffen und trotz heftigen Windes glücklich gelandet.

Limburg, 3. April. Ein hiesiger Nähmaschinenreisender machte einen Selbstmordversuch. Er durchschnitt sich die Kehle, wurde aber noch rechtzeitig entdeckt. Ob er mit dem Leben davonkommt, muß abgewartet werden.

Bilbel, 3. April. Gestern wurden bei dem sechzehnjährigen Arbeiter Rahn der auf einem Hof-

gut bei Nieder-Eschbach beschäftigt war, die Blattern festgestellt.

Marburg, 4. April. Im Behrdaerweg wurde gestern Abend der 4 Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Krob vor den Augen seiner Eltern von einer Holzschneidemaschine überfahren und getötet.

Kreuznach, 3. April. Bei der Schlussfeier in der Aula des Gymnasiums vergiftete sich der nicht-versehrte Schüler Sauerlich durch Zyankali.

München, 4. April. Wegen schwerer Beleidigung einer Lehrerin ist der ganze Magistrat von Partenfürchen von der hiesigen Strafkammer als Berufsgerichtsinstanz zu Haftstrafen verurteilt worden. Der Bürgermeister erhielt drei Tage Haft, die übrigen Magistratsmitglieder je zwei Tage. Der Streit war um die Dienstwohnung der Lehrerin entstanden.

Ohrdruff, 3. April. Der letzte Postillon, der in dem Dienst des Fürsten von Thurn und Taxis gestanden hat, Bögenhold, hat sich aus Schwermut erhängt. Er war 75 Jahre alt.

Paris, 5. April. Die Flugleistung von Firth hat hier großen Eindruck gemacht. Ein Blatt meint, dieselbe sei der beste Beweis für die von den Deutschen auf dem Gebiete des Flugwesens erzielten Fortschritte. Hoffentlich bilde die Leistung Firths für die französischen Flieger den nötigen Ansporn, damit sie ihren einstigen Vorsprung zurückgewinnen.

New-York, 6. April. Zwei junge Indianer vom Stamme des Seminoles haben den Farmer David Volees, seine Frau, ein 2-jähriges Töchterchen

und einen 14-jährigen Neffen erschossen bzw. erschlagen. Die Mörder wurden ergriffen.

Frankfurt, 6. April. Der heutige Viehmarkt war mit 612 Ochsen, 65 Bullen, 1040 Kühen Stieren und Rindern, 631 Kälbern, 137 Schafen und Hammeln, Schafslämmern, 0 Ziegenlammern und 2767 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht Mt. 86—90, Ochsen 2. Qualität Mt. 78—83, Bullen: 1. Qualität Mt. 75—78, Bullen 2. Qualität Mt. 70—76, Kälber, Stiere und Rinder: 1. Qual. Mt. 79—86, 2. Qual. Mt. 76—79, Kälber: 1. Qualität 107—110 Mt. Kälber 2. Qual. 98—105 Mt., Hammeln und Schafe, 1. Qualität 88—92 Mt., Hammeln 2. Qualität 80—85 Mt., Schweine 62—68 Mt.



Versuchen Sie mal
Kathrein's Malzkaffee und dann
sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht
wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch
richtig zubereitet!“

MANOLI
Dandón
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück **38**

Sämtliche Lehrbücher,

die an der Kgl. Baugewerkschule, der vereinigten Volks-
und Realschule, sowie in den Landschulen eingeführt sind,

sind vorrätig in der

Buchhandlung von Georg Grandpierre,
Idstein. Oberrasse 10. Bahnhofstr. 44.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß ich mein

Kolonialwaren- und Flaschenbieregeschäft

an meinen Schwager **Adolf Ott** abgetreten habe. Ich danke bestens für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Idstein, im April 1914.

Heinrich Berninger.

Bezugnehmend auf Obiges, bitte ich die verehrliche Kundschaft meines Schwagers Heinrich Berninger das demselben bezeugte Vertrauen auch mir bewahren zu wollen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine Abnehmer nach jeder Richtung hin zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Adolf Ott, Idstein, Wiesbadenerstraße.

Dr. Detker's „Hellskopf“ ist die Schutzmarke für das echte „Bacín“-Bacpolver und die übrigen Fabrikate „Dr. Detker's“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage mit Bac- und Einmacherezepten bei, auf deren erster Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. A. Detker in Bielefeld mitteilt, erhält postfrei Dr. Detker's Schulkochbuch — ein praktisches bürgerliches Kochbuch mit über 200 Rezepten — zugesandt.

Habe noch 100 Str.

Industrie-Ekartoffeln,

sowie mehrere Zentner Sommerweizen und 50 Zentner Strube Schlanstedter Hafer, 1. Abfaat abzugeben
Domäne Gassenbach.

Prima Schweinefleisch

à Pfund 70 Pfg. von Mittwoch, den 8. April ab, morgens 9 Uhr zu haben bei
Wilhelm Höhn, Idstein, Zuckerberg 4.

Für die

Osterfeiertage

empfehle als Spezialität:

Frisch gebrannten Kaffee

===== eigener Rösterei =====

per Pfund M 1.28, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70 u. 1.80.

Als besonderen Qualitätskaffee empfehle:

Feiertags-Mischung per Pfund M 1.60.

Adolph Witt, Idstein.

Tel. 48.

Mittwoch trifft ein Waggon

Weisskalk

ein, gebe davon billigt ab.

Baum, Lünchermeister, Idstein.

Von morgen Dienstag 9 Uhr ab verkaufe

prima Schweinefleisch

per Pfund 70 Pfg.

Theodor Weber,
Idstein, Escherstraße.

Bekanntmachung.

Wegen Arbeiten am Eisenbahndamm in der Rißbach wird der dortige Feldweg, beginnend am Weg nach dem Altenheim unter dem Bahndamm her nach dem Hölzgraben etc., bis auf weiteres für jedes Fuhrwerk gesperrt.

Idstein, den 6. April 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Idstein und Umgebung.

Die infolge der am 1. März 1914 stattgefundenen Kaninchen- und Geflügelausstellung festgesetzte Gratisverlosung konnte infolge der bis heute noch nicht erteilten Genehmigung nicht stattfinden.

Aus diesem Grunde wurde eine Gratisverteilung veranstaltet. Auf die nachstehend verzeichneten Nummern ist je ein Geschenk bestimmt worden.

Dieselben sind bis zum 13. April 1914 gegen Vorzeigen der betreffenden Eintrittskarten bei Herrn Gastwirt Adolf Junior, Idstein, Weiherwiese, abzuholen.

Nr. 55, 77, 161, 275, 345, 437, 566, 627, 743, 889, 999, 1001, 1123, 1248, 1367, 1426, 1517, 1688, 1744, 1836, 1990, 1920.

Der Vorstand.

Wilh. Hautzel, Diez a. L.

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt.

Chem. Reinigung aller Damen- und Herren-Roben, Handschuhe, Gardinen etc., Pelze, Hüte.

Straussfedern werden gereinigt und gefärbt.

— Prompte und billigste Bedienung. —

Annahmestelle bei

Wilh. Greuling, Färberei, Idstein.

An- und Abfuhr von Stückgütern von und nach Bahnhof Idstein und den Orten Heftrich, Kröstel, Oberrod, Niederems und Oberems.

Der Fuhrunternehmer Herr Philipp Schneider in Oberrod ist als bahnamtlicher Kollfuhrunternehmer für die An- und Abfuhr von Eil- und Frachtstückgütern zwischen dem Bahnhof Idstein und den oben angegebenen Orten bestellt. Der Gebührentarif ist bei der Güterabfertigung Idstein ausgehängt und von dem Kollfuhrunternehmer auf Verlangen vorzuzeigen.

Limburg, 3. April 1914.

Kgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Für bevorstehende Festtage:

sowie zur

Konfirmation und Kommunion

= empfehle mein grosses Lager in =

Weiß- und Rot-Weinen

in Fässchen von 20 Liter an,
sowie in Flaschen.

Adolph Witt, Idstein

Weinhandlung * Telephon 48.

Herr Albert de Leeuw in Broekhuizen schreibt: Nach Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch)

land ich mehr als

50 tote Ratten.

Rattentod in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Einen Haufen Dung

billig zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Idst. Ztg.

Realschule Idstein.

Bis zum 20. April, dem ersten Schultage nach den Osterferien, können weitere Anmeldungen für die Realschule noch berücksichtigt werden.

Diemer, Rektor.

Schützenverein Idstein.

Donnerstag, den 9. April, abends 9 Uhr, Generalversammlung bei Schützenbruder Karl Merz.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über Beginn des diesjährigen Schießens.
- 2) Festsetzung des Sommerfestes, verbunden mit Preisschießen.
- 3) Annahme eines Vereinsdieners.
- 4) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Düngermittel!

Thomasmehl (Sternmarke)

Kainit — Ammoniak

Superphosphat

schwefelsaures Ammoniak

Kalifalz, 40%ig

Chilifaltpeter.

Die Düngermittel werden auch pfundweise zur Gartendüngung abgegeben.

S. Goldschmidt, Idstein.

Weiherwiese. — Tel. 40.

Prima Gartensämereien,

sowie Original Eckendorfer Runkelsamen in rot und gelb empfiehlt

Adolf Lang,

Idstein, Obergasse.

In dieser Woche trifft ein Waggon

Gartenkies

(Silberkies) ein. Bestellungen bitte höflich sofort machen zu wollen.

Ch. Link,

Steinmeggeschäft, Idstein.

Laden mit angrenzenden Zimmer und Werkstätte, 1 Wohnung im 2. Stock und 1 Wohnung im 3. Stock zu vermieten. Zu erfrag. in der Exped. der „Idst. Zeitung.“

Lehrling gesucht.

von August Kern, Schneidermeister, Idstein.

Lehrling

kann sofort oder später eintreten bei

Ph. Schmelz Sr., Wagnermeister, Margheim.

Einen ordentlichen Lehrlingen

sucht Wilhelm Blum, Wagner, Idstein, Schäfergasse.

Fleißiges, ehrliches

Dienstmädchen

zum 15. April gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Idst. Ztg.

Ein Junge von 14 bis 15 Jahren in ein Milchgeschäft gesucht.

Josef Kaus, Margheim bei Hofheim.

Ein prima Gartenarbeiter

für sofort gesucht. Hr. Rappus III., Idstein.

Solider, zuverlässiger

junger Mann

als Pferdebedienter gesucht.

Anstalt Altenheim, Idstein.

Der Schützenverein Idstein

sucht einen Vereinsdiener. Nähere Auskunft und Anmeldung bis spätestens 8. ds. Mts., beim Vorsitzenden Th. Hoyer.

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Decker's Backpulver „Backin“ verwendet. (Der Name „Backin“ ist gesetzlich für Dr. Decker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Decker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Decker's „Backin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Saffran, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 1/3 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Saffran, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Rüssel fließt.